Informationen

zu

Akzeptanz von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in der offenen Kinder- und Jugendarbeit

erstellt im Rahmen des Projekts

PEP - Netzwerk Prävention und Empowerment für lsbtqia+ Jugendliche

in Kooperation mit

Gefördert durch die Aktion Mensch

Menschsein stärken IB

Inhalt

Warum ist queersensible Arbeit in der offenen Kinder- und Jugendarbeit wichtig? 3

Gesetzlicher Auftrag der Kinder- und Jugendarbeit 4

Rechtspopulistische Ideologien im Kontext der Jugendarbeit 4

Handlungsschritte zur Umsetzung von Akzeptanz für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in den Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit 5

Reflexion der eigenen Rollenstereotypen und Geschlechterzuweisungen 5

Offenheit und Akzeptanz im pädagogischen Kontakt zeigen 5

Informationen und Wissensaneignung 5

Thematisierung in der pädagogischen Arbeit 6

Diskriminierung 6

Pädagogisches Konzept und Hausordnung 6

Kann ich als Ansprechperson für queere Jugendliche zur Verfügung stehen und Angebote für sie initiieren, auch wenn ich mich selber nicht dem queeren Spektrum zuordne? 7

Warum ist queersensible Arbeit in der offenen Kinder- und Jugendarbeit wichtig?

Die Antworten darauf sind denkbar einfach:

- weil wir immer davon ausgehen können, **dass es in unserer Jugendeinrichtung queere Kinder und Jugendliche gibt** bzw. Kinder und Jugendliche, die noch unsicher sind, über ihre geschlechtliche Identität und sexuelle Orientierung. Diese Zielgruppe braucht das Gefühl akzeptiert und unterstützt zu werden, um sich anderen anvertrauen und öffnen zu können.
- weil die Auseinandersetzung mit geschlechtlicher und sexueller Vielfalt **einen positiven Effekt für alle Kinder und Jugendlichen** haben kann, wenn sie dadurch Wertschätzung für ihre ganz eigenen Geschlechtsausdruckformen und Identitäten erfahren.
- weil durch eine positive Vermittlung von unterschiedlichen Lebenswelten alle Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit bekommen, einen **sicheren Umgang mit sozialer Vielfalt zu erlernen und zu erleben.**

Die offene Kinder- und Jugendarbeit stellt ein niedrigschwelliges Angebot für Kinder und Jugendliche dar und kann **wichtige Impulse und Räume für die Akzeptanz von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt** geben.

Hier ist es zum einen wichtig, heterosexuelle, cisgeschlechtliche Besucher*innen an das Thema und an die Forderung der Akzeptanz heranzuführen. Zum anderen muss queeren Kindern und Jugendlichen signalisiert werden, dass ihnen Ansprechpersonen zur Verfügung stehen und eine vorurteilsfreie Umgebung geschaffen wird, die den Kindern und Jugendlichen die Sicherheit gibt, sich anderen anzuvertrauen und sich mit der eigenen Identität und geschlechtlichen Orientierung auseinanderzusetzen.

Die **Studie „Vielfalt von Geschlecht und sexueller Orientierung in der Jugendarbeit in Baden-Württemberg“**, die 2016 durchgeführt wurde, hat ergeben, dass Freizeit- und Beratungsangebote zur Unterstützung von queeren Jugendlichen deutlich ausgebaut werden müssen.

Es gibt noch längst **keine flächendeckende Versorgung für queere Jugendliche** und gerade der ländliche Raum ist noch extrem unterversorgt. Dies bedeutet besonders für jüngere Jugendliche, die keine große Mobilität besitzen, dass ihnen wichtige Anlaufstellen und Begegnungsorte fehlen.

Neben dem Ausbau von Angeboten wurde in der Studie als weitere Notwendigkeit **eine akzeptierende und wertschätzende Haltung gegenüber geschlechtlicher und sexueller Vielfalt an Schulen und in Einrichtungen der Jugendarbeit** benannt.

Um dies gewährleisten zu können, müssen **Fachkräfte in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen entsprechend fortgebildet und sensibilisiert** werden.

Gesetzlicher Auftrag der Kinder- und Jugendarbeit

Durch die **Reform des SGB VIII** ist jetzt auch benannt, dass **queere Jugendliche und deren spezifische Bedarfe** in der sozialpädagogischen Arbeit berücksichtigt werden müssen. Dabei gilt für den **gesetzlichen Auftrag der Kinder- und Jugendarbeit** der § 11 in Ergänzung mit § 9 SGB VIII als Grundlage für das pädagogische Handeln:

§11 SGB VIII
(1) Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen. Dabei sollen die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit der Angebote für junge Menschen mit Behinderungen sichergestellt werden.

§9 SGB VIII
Bei der Ausgestaltung der Leistungen und der Erfüllung der Aufgaben sind (...) (3). die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen, Jungen sowie transidenten, nichtbinären und intergeschlechtlichen jungen Menschen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung der Geschlechter zu fördern.

Jugendarbeit muss darum auch immer queere Jugendarbeit sein, wenn sie ihren Auftrag ernst nimmt. In der offenen Jugendarbeit müssen Begegnungsräume geschaffen werden, in denen queere und nicht-queere Jugendliche gleichermaßen willkommen sind und sich wechselseitig anerkennen.

Prof. Dr. Melanie Groß erläutert in der Broschüre Jugendarbeit queer gedacht die **zentralen Leitprinzipien für eine queere Jugendarbeit**, informiert über den **rechtlichen Auftrag** und gibt **hilfreiche Hinweise für Fachkräfte**.

Im Positionspapier Mehr queer! Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt im Jugendalter. Queer-sensibles pädagogisches Handeln in der Jugendarbeit. der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ) werden die Herausforderungen von queeren jungen Menschen benannt, erläutert was queer-sensible Jugendarbeit in der praktischen Umsetzung bedeutet und welche fachlichen Erfordernisse dazu gehören.

Rechtspopulistische Ideologien im Kontext der Jugendarbeit

Ressentiments und LSBTIQ*-feindliche Haltungen sind auch unter Jugendlichen verbreitet. Um eine **akzeptierende Haltung bei allen Jugendlichen** zu erreichen, ist es darum wichtig, sich auch mit diesem Thema auseinander zu setzen.

Das Papier Rechtspopulistische Ideologien im Kontext der Jugendarbeit vom LSVD nimmt die **Merkmale rechtspopulistischer Ideologien, ihre Auswirkungen auf Jugendliche** sowie **Handlungsempfehlungen für pädagogische Fachkräfte** in den Fokus.

Handlungsschritte zur Umsetzung von Akzeptanz für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in den Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit

Ein erster Schritt sollte sein, sich mit allen Fachkräften **darüber bewusst zu werden, wie die eigene Einrichtung zum Thema geschlechtliche und sexuelle Vielfalt aufgestellt ist.**

Queerformat hat eine Handreichung für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe veröffentlicht, in der es auch eine Checkliste gibt. Mit dieser Checkliste kann eine Bestandsaufnahme vorgenommen werden, um zu überprüfen ob und wie geschlechtliche und sexuelle Vielfalt in der eigenen Einrichtung berücksichtigt wird. Hier geht es um die Frage nach dem Leitbild und dem pädagogischen Konzept, aber z.B. auch darum, was es an zusätzlichen Informationen und Vernetzungen braucht. Die Ergebnisse können zum einen Grundlage für die Auseinandersetzung mit dem Thema sein und dann auch zur Planung weiterer Schritte hilfreich sein.

Wir haben **die weiteren Handlungsempfehlungen** dieser Broschüre im Folgenden zusammengefasst und durch zusätzliche Punkte erweitert

Reflexion der eigenen Rollenstereotypen und Geschlechterzuweisungen

- Bewusstsein dafür entwickeln, dass Kinder und Jugendliche nicht zwangsläufig heterosexuell/cisgeschlechtlich sind
- Verwendung eine Sprache, die sensibel mit Geschlechtervielfalt umgeht
- Akzeptanz individueller Kleidungsstile, Frisuren, Körpersprache etc., auch wenn diese nicht den gängigen Geschlechtervorstellungen entsprechen

Offenheit und Akzeptanz im pädagogischen Kontakt zeigen

- Offenheit gegenüber allen sexuelle Orientierungen, geschlechtliche Identitäten, Familien- und Beziehungsformen signalisieren
- bei persönlichem Coming-out von Kindern und Jugendlichen Unterstützung anbieten, nach dem Befinden fragen, zuhören und fragen, welche weiteren Schritte sie unternehmen möchten
- vertraulich mit allen persönlichen Informationen umgehen und Entscheidung über Zeitpunkt einen Coming-outs den Kindern/Jugendlichen überlassen
- Unterstützung von Kolleg*innen, die sich dem lsbtqia+ Spektrum zuordnen und die ihre Lebensweise selbst offen thematisieren wollen

Informationen und Wissensaneignung

- Aneignung von Wissen über die Lebenslagen von queeren Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen und über häufige (auch subtile) Diskriminierungsformen
- Sensibilität entwickeln für die individuellen Problemlagen, die sich daraus ergeben können
- Recherche von Beratungsstellen und Selbsthilfeangeboten
- Besuch von Fortbildungen für Fachkräfte von PLUS Rhein-Neckar e. V. oder andere Fortbildung zum Thema Antidiskriminierung

Thematisierung in der pädagogischen Arbeit

- Auslage von jugendgerechtem Info- und Aufklärungsmaterial z.B. in den Toilette oder anderen nicht direkt einsehbaren Orten, damit es auch gelesen und mitgenommen werden kann, ohne dass es andere Personen mitbekommen
- Aushang von Plakate, die über Beratungsstellen, queere Jugendgruppen und Veranstaltungen zum Thema LSBTQIA+ informieren
- Berücksichtigung von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt bei themenbezogenen Angebote und Aktivitäten wie etwa Projekte zum Thema Liebe, Lust und Leidenschaft
- Thematisierung auch in einen übergeordneten Rahmen, wie z.B. Antidiskriminierung oder Menschenrechte, um zu verdeutlichen, dass sexuelle und geschlechtliche Vielfalt mit weiteren Vielfaltsdimensionen wie z.B. Religion, körperliche und geistige Befähigungen, Alter, soziale und ethnische Herkunft verbunden sein kann und sich dadurch zusätzlichen Diskriminierungserfahrungen ergeben können
- Ermöglichung von persönlichen Begegnungen mit queeren Personen z.B. durch Kooperation mit Queer Youth Heidelberg oder mit dem Projekt POWER UP von PLUS Rhein-Neckar e. V.
- Veröffentlichung von Feier- und Gedenktagen der queeren Community auf Social Media Plattformen, um darüber zu informieren und Solidarität zu zeigen
  Queerer Kalender von Queer Lexikon

Diskriminierung

- Direkte Reaktion und Intervention bei diskriminierenden Äußerungen und Verhaltensweisen (siehe dazu auch unsere Informationssammlung zu Umgang mit Diskriminierung)

Pädagogisches Konzept und Hausordnung

- Aufnahme von Themen wie Vielfalt, Antidiskriminierung, Kinderrechte, respektvoller Umgang miteinander, Wertschätzung etc. in das pädagogische Konzept
- Aufnahme von der Akzeptanz für Vielfalt – für die Jugendlichen sichtbar- in die Hausordnung
- Kommunikation mit den Besucher*innen über die Konsequenzen für Regelverstöße und deren konsequente Umsetzung

Info:

Das Papier Regenbogenkompetenz in der Jugendarbeit - Zum professionellen Umgang mit Themen der sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt nach Prof. Dr. Ulrike Schmauch bietet hierzu ebenfalls wichtige Informationen und Handlungsempfehlungen.

Vom LSVD gibt es weitere Queer-Papiere, die sich an Fachkräfte und Aktive in der Kinder- und Jugendarbeit richten.

Kann ich als Ansprechperson für queere Jugendliche zur Verfügung stehen und Angebote für sie initiieren, auch wenn ich mich selber nicht dem queeren Spektrum zuordne?

Als Fachkräfte in der offenen Kinder- und Jugendarbeit sind wir in vielen Fällen wichtige Bezugspersonen und begleiten Kinder und Jugendliche teilweise über mehrere Jahre.

Natürlich ist es bei queeren Kindern und Jugendlichen von Vorteil, wenn ich bestimmte **Erfahrungen mit ihnen teilen kann**, bereits **Kontakt zu queeren Netzwerken und Initiativen** habe und über ein **entsprechendes Fachwissen** verfüge.

Trotzdem können auch pädagogische Fachkräfte, die sich nicht dem queeren Spektrum zuordnen, wichtige Ansprechpersonen für queere Kinder und Jugendliche sein, wenn sie sich ihnen gegenüber **empathisch und parteilich** zeigen und bereit sind, **mit und von ihnen zu lernen.**

Um eine queere Jugendgruppe aufzubauen, gibt es zusätzlich die Möglichkeit, eine **queere Honorarkraft** im Angebot mit einzubinden bzw. sollten **die Jugendlichen bei den Inhalten auch immer beteiligt werden**.

Info:

Queer Future Baden-Württemberg ist der Landesverband der queeren Jugendgruppen in Baden-Württemberg und als Jugendverband Teil des Netzwerk LSBTTIQ Baden-Württemberg.

Lambda Baden-Württemberg ist der Dachverband queerer Jugendgruppen in Baden-Württemberg.

Beide Verbände haben auf ihren Webseiten eine Übersicht zu bestehenden Gruppen. Zusätzlich gibt es Unterstützungsmöglichkeiten für Jugendliche, die eine eigene Gruppe gründen möchten.